

Senatsverwaltung für Gesundheit,
Pflege und Gleichstellung
- II A 1 -

Berlin, den 31.08.2021
Tel.: 9028 (928) 1163
E-Mail: stefanie.emmert-olschar@sengpg.berlin.de

2627 E

An die

Vorsitzende des Hauptausschusses

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Fortführung der Umsetzung der berlinspezifischen Konzeption für Präventive Hausbesuche (PHB) in zwei bezirklichen Modellregionen

Kapitel 0930 – Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung- Pflege

Titel 54010 Dienstleistungen

Erläuterungsnummer 9 – Präventive Hausbesuche

Rote Nummern: 2627 und 2627A

Teil-Ansatz des abgelaufenen Haushaltjahres:	200.000 €
Teil-Ansatz des laufenden Haushaltjahres:	200.000 €
Ist des abgelaufenen Haushaltjahres:	165.503 €
Verfügungsbeschränkungen:	% €
Aktuelles Ist:	78.840€

Gesamtkosten: voraussichtlich 151.000 €

Gemäß Auflage Nr. 21 zum HG 2020/2021 ist der Hauptausschuss rechtzeitig vor Inangriffnahme der Ausschreibung von Gutachten- und Beratungsdienstleistungsaufträgen mit einem Bruttoauftragswert von mehr als 10.000 Euro zu unterrichten und zu begründen, warum die zu leistende Arbeit nicht von Dienststellen des Landes Berlin erledigt werden kann. In dem Fall, dass der Bruttoauftragswert 50.000 Euro überschreitet, ist die Zustimmung des Hauptausschusses des Abgeordnetenhauses von Berlin einzuholen.

Es wird gebeten, der beabsichtigten Ausschreibung für die **Fortführung der Umsetzung der berlinspezifischen Konzeption für Präventive Hausbesuche (PHB)** (mittlerweile Berliner Hausbesuche) in den Modellregionen Charlottenburg-Nord und Neu-Hohenschönhausen Nord zuzustimmen.

Auch im hohen Lebensalter erfreuen sich immer mehr Menschen bester Gesundheit. Dennoch steigt mit dem Alter die Wahrscheinlichkeit, chronisch und mehrfach zu erkranken. Zudem nehmen altersbedingte Funktionseinbußen und/oder Behinderungen zu, welche die Teilhabemöglichkeiten und den Grad der Selbstständigkeit verringern (können). Mit zuneh-

mendem Alter steigt ebenfalls die Wahrscheinlichkeit, allein zu leben. Das wiederum ist vielfach verbunden mit einem geringeren Haushaltseinkommen und geringerer sozialer Unterstützung. Einsamkeit ist ebenfalls ein Faktor, der das Entstehen chronischer Erkrankungen und das Entstehen von Pflegebedürftigkeit begünstigt.

Aufsuchende Beratungsstrukturen sollen insbesondere älteren Menschen helfen, sich im komplexen Sozial-, Pflege- und Gesundheitssystem zurecht zu finden, so dass sie sozial integriert bleiben und Pflegebedürftigkeit hinausgezögert oder verhindert werden kann. Vielfach jedoch sind älteren Menschen diese Angebote und Informationen nicht bekannt. Hieraus ableitend, muss konstatiert werden, dass eine Lücke zwischen den vorhandenen Angeboten und den potenziellen Nutzern und Nutzerinnen existiert und damit auch die präventiven Effekte der Angebote vielfach nicht zur Wirkung kommen.

Die von der ehemaligen Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales in Auftrag gegebene Studie „Lotsinnen und Lotsen im Versorgungssystem“ bestätigt diese Lücke. Ergebnisse der Untersuchung zeigen: Vor-Ort existieren bereits eine Reihe von aufsuchenden Strukturen mit unterschiedlicher Anbindung, Kompetenz und Schwerpunktsetzung, bspw. aufsuchende Angebote der Gesundheits- und Sozialämter in den Bezirken. Doch die sind mehrheitlich „anlassbezogen“. Ein niedrigschwelliges, aufsuchendes Angebot für Menschen ab einem bestimmten Lebensalter ohne Krise, Erkrankung oder Gefährdung, wäre ein probates Mittel, um die bestehende Lücke zu schließen. So könnte frühzeitig und vorsorgend auf vorhandene, individuelle Angebote auf der Grundlage einer Bedarfsermittlung aufmerksam gemacht und ggf. in diese vermittelt werden. Laut Empfehlungen der erwähnten Studie würde sich die Etablierung Präventiver Hausbesuche hierfür eignen.

Im Jahr 2020 wurde in Zusammenarbeit der Unternehmensberatung Ramboll und der Senatsverwaltung eine berlinspezifische Konzeption für Präventive Hausbesuche entwickelt, welche die Besonderheiten einer vielfältigen, multikulturellen Großstadtberücksichtigt. Zentral hierfür war eine breite Beteiligung der Zielgruppen des Angebotes und die der relevanten Akteure*innen im Bereich der Angebotslandschaft. Den hierauf aufsetzenden Hauptausschussvorlagen zum einen zur modellhaften Umsetzung in zwei Bezirken (bzw. einer dortigen Bezirksregion) und zum anderen der Evaluation der Umsetzung wurde im Hauptausschuss zugestimmt.

Nach Ausschreibung und Auswahl der Dienstleister konnte mit der Vorbereitung der Umsetzung der Präventiven Hausbesuche im Mai 2021 und mit der Vorbereitung der Evaluation im August 2021 gestartet werden. Beide Verträge laufen bis zum 31.12.2021.

Die zeitverzögerte Startphase der Umsetzung der Präventiven Hausbesuche (Bearbeitungsstau im Vergabeservice) führte dazu, dass sich die Erprobung in 2021 mit Abzug der Vorbereitungsphase des ausgewählten Dienstleisters auf 5-6 Monate reduziert hat. Diese kurze Erprobungsphase ist für die Einführung einer neuen und komplexen bezirklichen Angebotsstruktur wie den Präventiven Hausbesuchen zu kurz.

Aus diesem Grund ist eine Verlängerung der Erprobungsphase beabsichtigt. Zudem sollen die Erprobungsregionen auf weitere Bezirke ausgeweitet werden.

Der nun zu vergebende **Auftrag setzt auf den in 2021 begonnenen Umsetzungsprozessen auf. Er umfasst die zeitliche Verlängerung der Umsetzung der Erprobung der Präventiven Hausbesuche in den bereits ausgewählten Modellbezirken. Perspektivisch**

soll eine regionale Ausweitung auf weitere Bezirke in 2022 (bzw. dortige Bezirksregionen) erfolgen. Die regionale Ausweitung erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung, der im aktuellen Haushaltsgesetzesentwurf 2022/23 aufgenommenem Mittel.

Übergeordnete Ziele:

- Informiertheit der Zielgruppe über teilhabe- und gesundheitsfördernde Angebote im Lebensumfeld erhöhen und Inanspruchnahme fördern
- Abbau von Zugangsbarrieren zu diesen Angeboten
- Vermeidung und/ oder Hinauszögerung des Eintritts von Pflegebedürftigkeit und Isolation
- Identifizierung von bezirklichen Angebotslücken

Kurzbeschreibung der Auftragsvergabe:

Als konkrete Maßnahme ist die Umsetzung der berlinspezifischen Konzeption für Präventive Hausbesuche vorgesehen (nachfolgend „Berliner Hausbesuche“ genannt).

Um ein qualitativ abgesichertes und einheitliches Angebot der Berliner Hausbesuche in den bereits bestehenden zwei Pilot- Bezirken fortzuführen, ergeben sich hieraus grundlegende Anforderungen an den Dienstleister/die Dienstleisterin. Die Umsetzung der Präventiven Hausbesuche erfolgt bindend auf der Grundlage der vorliegenden berlinspezifischen Konzeption. Für die erfolgreiche Umsetzung der Präventiven Hausbesuche ist die Kenntnis der Angebote, der Akteure*innen und Netzwerke, sowie der Strukturen in den Bezirken bzw. Bezirksregionen unerlässlich. Ebenso relevant ist die Projekterfahrung und Zielgruppenerfahrung im Bereich älterer und hochaltriger Menschen sowie die Präsenz und Bekanntheit des Dienstleisters im Bezirk für die Integration in bestehende Strukturen aber auch für die Vertrauensbildung auf Seiten der Zielgruppe.

Vor diesem Hintergrund sind bis Mitte 2022 im Wesentlichen folgende Leistungen durch einen Dienstleister zu erbringen:

Fortführung der Umsetzung der Präventiven Hausbesuche in den bereits bestehenden Modellbezirken Charlottenburg (Bezirksregion Charlottenburg Nord) und Lichtenberg (Neu-Hohenschönhausen-Nord)

Durchführung der Hausbesuche verbunden mit der Realisierung folgender Aufgaben:

- Fortlaufender Kontakt- und Vertrauensaufbau zur Zielgruppe 70-Jähriger und älterer Menschen
- Individuelle Bedürfnis- und Bedarfsermittlung
- Information zu vorhandenen Beratungs- und Unterstützungsangeboten und solchen der Teilhabe und Gesundheitsförderung (Lotsenfunktion)
- Weitervermittlung auf Wunsch der älteren Person (Brückenfunktion)
- Dokumentation des Berliner Hausbesuchs unter Berücksichtigung der
 - Evaluationskriterien
- Verbindliche Zusammenarbeit mit bezirklicher Altenhilfe-/Geriatriekoordinatorin
- Gezielte Netzwerkarbeit mit bezirklichen Akteuren und Angeboten für die Zielgruppe zur Sicherstellung der Brückenfunktion
- Öffentlichkeitsarbeit, basierend auf dem bereits vorliegenden und von den bestehenden Modellregionen genutzten abgestimmten Konzept

- Datenschutzkonforme Kommunikation und Datenübermittlung für die Bedarfsplanung an den Bezirk

Weiterentwicklung und Verstetigung

- Analyse und Weiterentwicklung der Umsetzung der Präventiven Hausbesuche auf der Grundlage der Empfehlungen der externen Evaluation (inkl. Konzeption, Schulungsmaterialien, Dokumentationssystemen, Beschwerdemanagement, Datenschutz, Netzwerkgestaltung, Qualitätsindikatoren usw.)
- Weiterqualifizierung der Lotsinnen und Lotsen nach Bedarf und deren Einbindung in die Einarbeitung der Lotsinnen und Losten in den neu hinzukommenden Bezirken bzw. den dort ausgewählten Bezirksregionen
- Sicherstellung der systematisierten und bezirksübergreifenden Zusammenarbeit und des Austausches zwischen den Lotsinnen und Lotsen

Für die Fortführung der Umsetzung gilt die Verpflichtung zur verbindlichen und proaktiven Zusammenarbeit mit dem Land (SenGPG), den beteiligten Bezirken wie auch mit dem für die Evaluation zuständigen Dienstleister.

Die Umsetzung der berlinspezifischen Konzeption Präventiver Hausbesuche erfordert die Beauftragung eines externen Dienstleisters, da die vorab beschriebene Expertise und die Realisierung praktischer sozialarbeiterischer Aufgaben im Bezirk im Kontext der Lots*innenfunktion in der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung nicht vorhanden ist.

Es findet eine öffentliche Ausschreibung statt, die zeitnah im Vergabeportal des Landes Berlin bekannt gemacht wird. Entsprechende Verpflichtungsermächtigungen stehen bei Kapitel 0930, Titel 54010 zur Verfügung.

Die Kosten für 2022 werden auf rund 151.000 Euro geschätzt. Entsprechende Mittel wurden in Kapitel 0930, Titel 54010, Erläuterungsnummer 7 im aktuellen Haushaltsgesetzesentwurf für die Jahre 2022/23 aufgenommen.

Dilek Kalayci
Senatorin für Gesundheit,
Pflege und Gleichstellung